

Jahresbericht 2020 Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM

Inhalt

1. Allgemeines	1
2. Personal der Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM	2
3. Statistik über Religionslehrpersonen im Kanton Zug	2
4. Mediothek	2
5. Umstellung auf Online-Betrieb	4
6. Weitere Umsetzung des Lehrplans LeRUKa	4
7. Umsetzung Qualitätsentwicklung im Religionsunterricht	5
8. Ökumenische Fachkommission für den Religionsunterricht Öfaru	7
9. Katechetische Kommission	7
10. Verantwortliche für den Religionsunterricht in den Pfarreien und Pastoralräumen der Kirche Zug	8
11. Diözesane Katechetische Kommission DKK	10
12. Netzwerk Katechese	10
13. Ausbildung für katechetisch Tätige mit Fachausweis ModulAK	10
14. Projekte „Sturm“	11
15. Veröffentlichungen	11

1. Allgemeines

Die Fachstelle Bildung-Katechese-Medien blickt auf ein erfolgreiches, aber auch ereignisreiches Jahr zurück. Die Situation rund um Corona nahm starken Einfluss auf die Arbeit, wobei durch die Umstellung der Arbeitsinhalte und Beratungen auf digitale Anwendungen die Aufgaben gut weitergeführt und gar ausgebaut wurden. Die Weiterentwicklung hin zur digital geprägten Arbeitsweise bot für die Fachstelle neue Entwicklungsmöglichkeiten, die nachhaltig Bestand haben werden.

Die Kernaufgaben der Fachstelle liegen im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Religionslehrpersonen und katechetisch Tätigen und umfassen die Beratung und Begleitung von diesen sowie das zur Ausleihe vorhandene pädagogische und didaktische Material in der fachstelleneigenen Mediothek.

2. Personal der Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM

Dr. Guido Estermann, Fachstellenleitung und Ressort Projekte
Conny Weyermann, Ressort Weiterbildung und Kommunikation
Martina Schneider, Ressort Mediothek
Judith Grüter, Ressort Mediothek, Projekte (bis 30. Juni 2020)

Judith Grüter hat ihre Stelle auf den 30. Juni 2020 aufgrund persönlicher weiterer Studien an der Universität Luzern gekündigt. Sie hat während fünf Jahren als Stellvertreterin des Ressorts Mediothek wertvolle administrative Unterstützung und Beratungsdienste übernommen. Ihr Abgang bedauert das ganze Team sehr, waren ihre fachlichen Beiträge und ihre menschliche Art doch sehr wertvoll. Es wurde entschieden, dass die Stelle nicht mehr neu besetzt wird, sondern dass die beiden anderen Mitarbeitenden der Fachstelle je zur Hälfte diese Stellenprozente und Aufgaben übernehmen.

3. Statistik über Religionslehrpersonen im Kanton Zug

Anzahl Religionslehrpersonen Gesamt	87 – wovon 48 Personen auf mehreren Stufen unterrichten
Anzahl Religionslehrpersonen 2.–3. Klasse	48
Anzahl Religionslehrpersonen 4.–6. Klasse	56
Anzahl Religionslehrpersonen 7.–9. Klasse	36

4. Mediothek

Insgesamt wurden im vergangenen Geschäftsjahr **3291** Medien ausgeliehen (Vorjahr 4559). Der Lockdown im Frühling hatte sicherlich einen starken Einfluss auf die rückläufige Zahl. Die Zeit während der Corona-bedingten Schliessung der Mediothek wurde intensiv genutzt, um den Bestand zu überarbeiten und zu bereinigen.

In diesem Jahr konnten wiederum viele aktuelle Neuanschaffungen getätigt werden. Dabei standen Unterrichts- und didaktische Hilfsmittel im Zentrum, welche die religionspädagogische Ausrichtung der Kompetenzorientierung unterstützen. Insgesamt wurden 484 neue Medien angeschafft, davon überwiegend Bücher. Ständig ausgebaut wird das Online-Angebot im Bereich Filme zum Downloaden oder Streamen und die Nachfrage steigt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anschaffung und Überarbeitung oder Neuerarbeitung von haptischem Material für den Unterricht.

Für die eigene Medienpräsentation zum Thema „Erzählformen“ wurde das Sortiment erweitert.

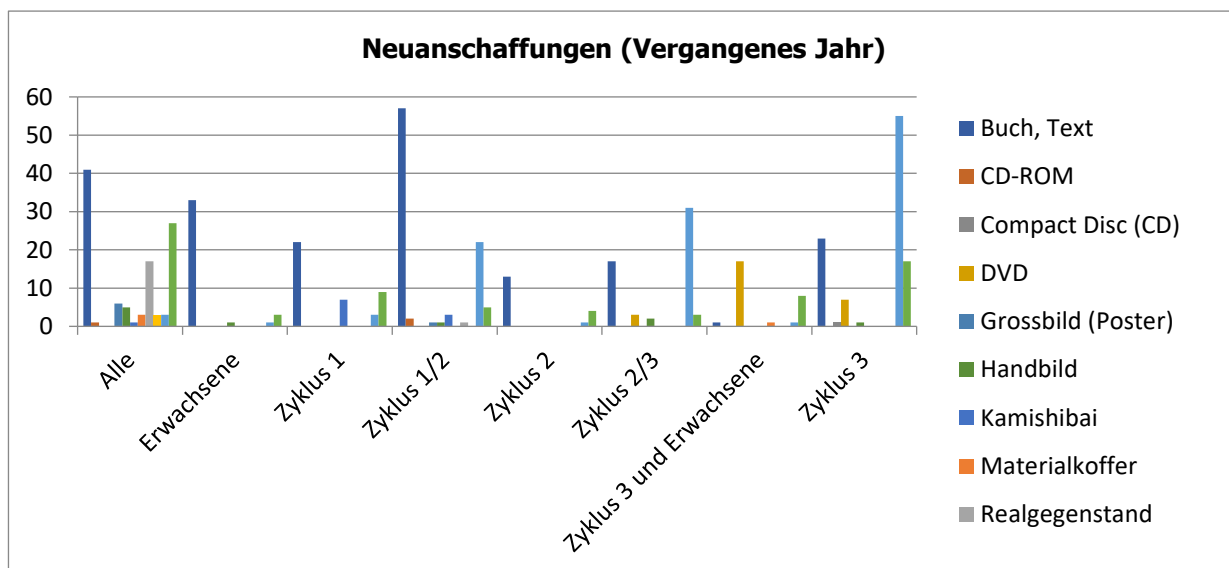
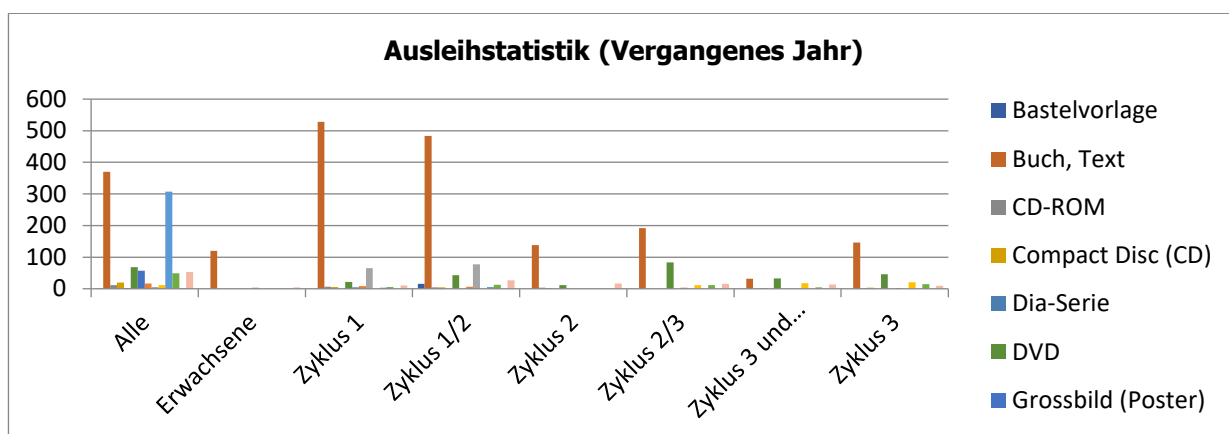
Die Gesamtverantwortung für die Anschaffung, Katalogisierung, Ausleihe und Medienberatung obliegt Martina Schneider. Sie berät katechetisch und im Religionsunterricht tätige Pfarreimitarbeitende sowie

ehrenamtlich Tätige und leistet mit diesen Beratungen einen wichtigen Beitrag zur kirchlichen Bildungsarbeit im Kanton Zug.

Durch die Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen der Leiterinnen und Leiter der Zuger Bibliotheken pflegt sie die fachliche und persönliche Vernetzung innerhalb des Kantons.

Das Engagement beim VSF (Verleihstellenforum) stellt die Zusammenarbeit und Vernetzung der kirchlichen Medienstellen im deutschsprachigen Raum sicher und das jährliche Treffen konnte Anfang September in Basel stattfinden. Die Sichtung und der Austausch zu neuen Filmen findet an den regelmässigen stattfindenden Medienbörsen statt.

Die Corona-Zeit stellte auch die Mediothek vor grosse Herausforderungen. In der ersten Phase im März bis April stellte die Mediothek auf Online-Betrieb um: Bestellungen konnten online aufgegeben werden und die Medien konnten über den mit einem Code zugänglichen grossen Briefkasten vor dem Haus abgeholt und wieder zurückgegeben werden. Die Beratungen konnten telefonisch erfolgen.



5. Umstellung auf Online-Betrieb

Die Corona-Situation im März und April führte dazu, dass die gesamte Fachstellenarbeit auf Online umgestellt wurde. Beratungen, Sitzungen und Besprechungen wurden in dieser Zeit online geführt, teilweise mussten Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden. Die Sommerzeit wurde genutzt, um eine E-Plattform (Moodle) einzurichten, und so war die Fachstelle ab dem 1. Oktober 2020 einsatzbereit, sämtliche Veranstaltungen, Kurse, Beratungen und Sitzungen online zu halten. Die Fachstelle war also für eine zweite Welle gerüstet und gut darauf vorbereitet. Dies sollte sich dann auch lohnen: Ohne inhaltliche Abstriche zu machen, konnte die Fachstellenarbeit ab Herbst auf verschiedenen Ebenen weitergeführt und ausgebaut werden. Durch onlinebasierte Arbeit entwickelte sich auch viel Neues und bisher noch Unbekanntes. Die didaktische onlinebasierte Weiterentwicklung des Kurswesens stand dabei im Zentrum.

Die Weiterentwicklung ist in Richtung hybride Kurs- und Unterrichtsformen geplant. Dazu werden entsprechende technische Aufrüstungen notwendig werden. Diese neuen Formen des Kurswesens und der Zusammenarbeit werden in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen, gerade vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden kleiner werdenden finanziellen Ressourcen.

6. Weitere Umsetzung des Lehrplans LeRUKa

Die Umsetzung des Lehrplans für Religionsunterricht und Katechese LeRUKa stand weiterhin im Fokus. Auf der Grundlage des Umsetzungskonzepts standen dabei partizipativ angelegte Planungs- und Weiterentwicklungsschritte an. Vor Ort konnte mit praktisch allen Teams von Religionslehrpersonen und Katechetinnen und Katecheten die Umsetzung des Lehrplans weitergeführt werden. Dabei wurden zwei Schwerpunkte in den Blick genommen. Einerseits galt es, die pfarreiliche Katechese weiterzuentwickeln. Als Modell stand dabei die „Differenzierte Katechese“ im Zentrum. Es geht dabei um ein Planungsmodell, das von der Heterogenität und der Bedürfnisorientierung der Adressaten ausgeht. Innovative katechetische Programme begannen sich vor Ort zu entwickeln, damit Kinder und Jugendliche die Gelegenheit bekommen, die Kirche als gestalterischen Lebensraum zu erfahren.

Andererseits ging es darum, die Kompetenzorientierung für den kirchlichen Religionsunterricht in der Schule zu stärken. Diese Kompetenzorientierung wird in der didaktischen Verbindung mit einer entsprechenden Aufgabenkultur gefördert. Hierzu wurde eine Möglichkeit von Aufgabenkultur nach dem Modell LUKAS umgesetzt, das von einem konstruktivistischen Lernansatz ausgehend zu eigenen konstruktiven Leistungen von Schülerinnen und Schülern führt. Diese Aufgabenkultur kann als Prozessmodell für den Unterricht dienlich sein. Der Typ der Konfrontationsaufgabe führt Kinder und Jugendliche in vielfältige Lernsituationen ein, mit der Erarbeitungsaufgabe werden grundlegende Verfahren und Kenntnisse angeeignet, die durch Übungs- und Vertiefungsaufgaben vor dem Hintergrund der Bloom'schen Taxonomie niveaudifferenziert gefestigt werden. Damit ist die Voraussetzung für Synthese- und Transferaufgaben gelegt und so kann der Schüler bzw. die Schülerin eigene konstruktive Leistungen erbringen. Gerade in Bezug auf religiöse und ethische Themen sind diese konstruktiven Leistungen grundlegend, damit das Gelernte und die reflektierte Erfahrung in

vielfältigen Situationen auch angewandt werden können und eine Deutungskompetenz gebildet wird, die zur Erschliessung der Welt Voraussetzung wird.

Entsprechende Aufgabensets wurden zu konkreten Themen sowohl von der Fachstelle wie auch von Katechetinnen und Katecheten entwickelt.

7. Umsetzung Qualitätsentwicklung im Religionsunterricht

Das Qualitätskonzept für den Religionsunterricht und die Katechese im Kanton Zug setzt sich aus mehreren sich gegenseitig ergänzenden Säulen zusammen. Eine erste bildet die jährliche, verpflichtende Jahreskonferenz. An dieser treffen sich alle Religionslehrpersonen und katechetisch Tätigen zu einer themenspezifischen Weiterbildung. Die Konferenz wird alternierend mit der reformierten Kirche durchgeführt. Die zweite Säule bilden die Stufenkonferenzen, welche aufgeteilt auf die 2.–3. Klasse, 4.–6. Klasse sowie 7.–9. Klasse einmal jährlich stufenspezifische Impulse und Weiterbildungen umsetzen. Die dritte Säule bilden die partizipativ angelegten Beratungs- und Begleitgruppen (B+B), in denen sich die Religionslehrpersonen und katechetisch Tätigen zum themenspezifischen Austausch und zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit treffen und mit eigens gesetzten gruppenspezifischen Themensetzungen ihre pädagogische Arbeit stärken und weiterentwickeln. Die vierte Säule wird durch gegenseitige Praxisbesuche und qualifizierte gegenseitige Rückmeldungen umgesetzt. Als fünfte Säule ist die persönliche Fachberatung umgesetzt, welche durch die Fachstelle angeboten wird. Zusätzlich zu den fünf Säulen gehört die persönliche Weiterbildung in den Bereichen der Religionspädagogik und der ekklesiologischen Weiterentwicklung der Katechese. Die Koordination und Umsetzung des Qualitätskonzepts liegt in der Verantwortung der Fachstelle Bildung-Katechese-Medien und wird durch die Verantwortlichen für Religionsunterricht und Katechese überprüft.

Die durch das Qualitätskonzept standardisierten Gefässe bieten die formalen Voraussetzungen, die Umsetzung des Lehrplans für Religionsunterricht und Katechese zielorientiert umzusetzen.

Jahreskonferenz

Die Jahreskonferenz stand ganz unter dem Motto „Bin ich auf Kurs?“. Mit der pfarreilichen Katechese gemäss LeRUKa öffnen sich für die Katechetinnen und Katecheten ein erweitertes Arbeitsfeld und neue Arbeitsorte in den einzelnen Pfarreien und Pastoralräumen. Dies erfordert Flexibilität und Selbstbewusstsein. Wichtig dabei ist jedoch vor allem die eigene Identifikation, Haltung und Motivation gegenüber der Pfarrei bzw. dem Pastoralraum. Zu dieser Thematik referierte Nicole Droll an der auf unserer E-Plattform durchgeführten Veranstaltung. Dabei reflektierten die Teilnehmenden ihre Persönlichkeitsentwicklung und stärkten ihre Motivation und Identifikation. Der geplante Nachmittag zur Erlebnispädagogik mit der Firma Drudel 11 musste Corona-bedingt leider abgesagt werden.

Stufendelegation

Die Stufenkonferenzen werden durch die Stufendelegation unter der Leitung der Fachstelle BKM inhaltlich gestaltet. Die Stufendelegationsmitglieder sind das Bindeglied zwischen den

Religionslehrpersonen der einzelnen Stufen und der BKM. So können Anliegen, aber auch Weiterbildungswünsche aus den Pfarreien und Pastoralräumen an der richtigen Stelle platziert werden.

Mitglieder der einzelnen Stufendelegationen

2./3. Klasse:

Nicoleta Balint, St. Michael Zug

Cristina Tomasulo, Oberägeri

4.–6. Klasse:

Bernhard Gehrig, Gut Hirt Zug bis Februar 2020, danach Dominik Reding, Oberwil und St. Michael Zug

Silvia Pfyffer, Cham

Oberstufe:

Reto Weiss, HPZ Sonnenberg Baar bis Sommer 2020, danach Robert Habijan, Cham

Irmgard Hauser, Neuheim Menzingen

Gruppen Beratung und Begleitung (B+B)

Diese Gruppen B+B sind Teil des Qualitätskonzepts für den Religionsunterricht und die Katechese. Die Gruppen bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit des fachlichen und menschlichen Austauschs zur Stärkung der eigenen Arbeit und Persönlichkeit. Mit Methoden der Intervision organisieren sich die Gruppen selbstständig und bearbeiten entsprechende Themen. Dabei sind sie in ihrer Methodenwahl frei. Einige Gruppen arbeiten intervisorisch, andere Gruppen besuchen Bildungswochenenden oder arbeiten selbstständig an der eigenen Umsetzung des neuen LeRUKa. Gerade in der Neupositionierung durch die Pastoralräume ist es wichtig, dass Religionslehrpersonen und katechetisch Tätige ein Organisationsgefäss bekommen, das nebst den bestehenden strukturellen Formen umgesetzt wird. Es bestehen zurzeit elf Gruppen.

Weiterbildungen – Kurswesen

Um die Weiterbildungsangebote der BKM noch besser bekannt zu machen, werden zwei zusätzliche Kanäle genutzt. Einerseits werden Veranstaltungen, welche sich nicht explizit nur an Katechetinnen und Katecheten des Kantons Zug richten, über www.reli.ch ausgeschrieben. So haben auch interessierte Personen ausserhalb des Kantons die Möglichkeit, Veranstaltungen der BKM zu besuchen, was auch genutzt wird. Andererseits wird ein halbjährliches Bildungsprogramm in Printversion zwei Mal im Jahr verschickt. So haben Interessierte den Überblick, wann welche Veranstaltungen von der BKM angeboten werden. Auch bietet dieses Printmedium die Möglichkeit, an Sitzungen in den Pfarreien und Pastoralräumen konkret über Weiterbildungsangebote zu diskutieren und Katechetinnen und Katecheten zur Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen zu motivieren. Insgesamt haben im letzten Jahr 272 Personen an Weiterbildungen der BKM teilgenommen – dies, obwohl im Corona-Jahr die Teilnehmendenzahlen überall rückläufig waren.

8. Ökumenische Fachkommission für den Religionsunterricht Öfaru

Die Öfaru hat sich an ihren Sitzungen mit den anstehenden Fragen rund um die Umsetzung des neuen Lehrplans LeRUKa beschäftigt sowie Handlungsstrategien im Kontext der durch die Corona-bedingten Veränderungen und damit zusammenhängenden neuen Perspektiven für den Unterricht und die Katechese beschäftigt. Zudem hat sie im Zuge der Einführung der neuen kirchlichen wie staatlichen Lehrpläne die Informationsbroschüre zum Religionsunterricht für Eltern/Erziehungsberechtigte neu formuliert und veröffentlicht. Die Kommission pflegt den Kontakt zur Rektorenkonferenz des Kantons Zug und zum Departement für Bildung und Kultur DBK des Kantons Zug.

Mitglieder der Kommission

Guido Estermann, Vertretung Fachstelle BKM – Präsident (kath.)
Irmgard Hauser, Vertretung Katechetische Kommission (kath.)
Margrith Mühlebach, Vertretung Bistum Basel (kath.)
Sabina Depiscopo, Vertretung Ref. Fachstelle für Religionspädagogik (ref.)
Maria Oppermann, Vertretung Ref. Fachstelle für Religionspädagogik (ref.)
Susan Staub, Vertretung Reformierter Kirchenrat Zug (ref.)

9. Katechetische Kommission

Die Katechetische Kommission ist die Fachkommission für Religionsunterricht und Katechese der katholischen Kirche Zug mit ihren Pastoralräumen und Pfarreien. Die Kommission erarbeitet Grundlagen für die Umsetzung eines lehrplanorientierten Religionsunterrichts und einer pfarreilich/pastoralraumorientierten Katechese. Sie trifft sich jährlich zu drei bis vier Sitzungen. Einen Schwerpunkt bildete die Revision der Statuten, um die Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der neuen Organisationsstruktur der Katholischen Kirche Zug zu positionieren. Grundlegend dabei war, dass die Kommission nicht mehr eine Stabskommission des aufgelösten Dekanats ist, sondern eine Kommission für die Konferenz der Pastoralraumleitenden KPL der Kirche Zug. Entsprechend mussten die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen geklärt werden.

Mitglieder der Kommission:

Irmgard Hauser, Vertretung 5./6. Klassen – Präsidentin
Urs Stierli, Vertretung, Pfarrer und Gemeindeleiter
Irene Jund-Fischer, Vertretung 2.–4. Klassen
Felix Lüthy, Vertretung 2.–4. Klassen
Michaela Otypka, Vertretung unter 50%-Anstellungen
Guido Estermann, Vertretung Fachstelle BKM

10. Verantwortliche für den Religionsunterricht in den Pfarreien und Pastoralräumen der Kirche Zug

Die Verantwortlichen für Religionsunterricht und Katechese trafen sich zu drei Koordinationsitzungen. Im Zentrum stand dabei die Entwicklung für eine zukunftsorientierte Katechese. Im Zentrum stand dabei das Modell der „Differenzierten Katechese“, das auf der Grundlage der Heterogenität und der Bedürfnisorientierung der Adressaten entsprechende katechetische Angebote formuliert.

Differenzierte Katechese bei der Sakramentenvorbereitung

Aus pastoraler Sicht sind Sakramente oft die einzigen „Kontaktzonen“ mit der Kirche. Gegen aussen prägen die Sakramente den Gesamteindruck von Kirche. Sie sind weniger von ihrer inhaltlichen Ausrichtung als vielmehr von ihrer Ästhetik und der Art der Kommunikation bestimmt. Sakramente bieten die Gelegenheit, dass die Kirche auch mit Menschen in Kontakt kommt, die eher distanziert sind.

Sakramente als Gestaltung der Knotenpunkte des Lebens bekommen darin eine besondere Bedeutung. Sie nehmen Kontingenzsituationen auf (Versöhnung) oder stellen Lebensübergänge dar (z. B. Aspekt der Firmung – Selbstentscheidung für Gemeinschaft).

Die Motivation für Sakramente ist jedoch häufig sozialer oder familiärer Natur und die religiöse Dimension spielt eine kleinere Rolle. Es fehlt auch häufig die Praxis mit Sakramenten, weil diese nur punktuell erfahren werden. Darin liegt auch ein Grund, warum sakramentale Zeichenhandlungen und die sakramentale Symbolik für viele fremd sind.

Das Sakrament wird – gerade von kirchlich fern Stehenden – im Sinne einer Dienstleistung verstanden und die Feier des Sakraments bildet einen punktuellen Familienanlass.

Bisherige Modelle der katechetischen Tätigkeit, vorab geltend für die Einführung in das Eucharistie-, Buss- und Firmsakrament, sind von einem grundsätzlichen „Einführungsgedanken“ geprägt.

Entsprechend werden Einführungen auf verschiedenen Ebenen umgesetzt: in der Pfarrei als ausserschulischem Lernort, teilweise in der Schule im Rahmen des konfessionellen Religionsunterrichts und in der Erwachsenenbildung. Grundsätzlich dabei ist, dass die Modelle linear und aufeinander aufbauend konzipiert sind. Zu Beginn steht der Entschluss, die Einführung zu machen, nachher wird ein Programm nach bestimmten Vorgaben und inhaltlichen Grundkonzepten durchgeführt. Diese eher statischen Modelle lassen zwar inhaltlich eine innere Differenzierung zu, jedoch sind sie strukturell oftmals ohne Alternativen oder wenn, dann wiederum in einer Wahl, die die Gleichwertigkeit voraussetzt.

Auf der Grundlage des heterogenen Weltbildes müssen sich für die Konzeption ein Bewusstsein und eine Haltung einstellen, damit gerade bezüglich des letzten Punktes eine Veränderung nötig wird und im Sinne einer strukturellen und inhaltlichen Differenzierung erweiterte oder gar neue Entwicklungen in Gang gebracht und entsprechende Umsetzungen erarbeitet werden.

Der Kontext zur Entwicklung neuer Wege in der Sakramentenvorbereitung ist – aus der Heterogenitätsthese ableitbar – ganz konkret mit folgenden Stichworten zu beschreiben:

- Es bestehen völlig unterschiedliche familiäre, soziale, religiöse und kirchliche Voraussetzungen bei Kindern, Jugendlichen und Eltern. Demgegenüber steht jedoch oft ein einheitliches, mit wenig Auswahl konzipiertes Einführungsmodell der Pfarrei.

- Eltern und besonders alleinerziehende Elternteile fühlen sich zunehmend belastet und überfordert, haben wenig Zeitressourcen und wenig Sinn für Engagement in der Katechese, im Gottesdienst und in der Pfarrei.
- Die Erwartungen und Vorstellungen von Eltern und Seelsorgenden an der Sakramentenvorbereitung differieren zunehmend und gehen damit immer mehr auseinander.
- Die Katechetinnen und Katecheten und Ehrenamtlichen empfinden eine grosse Verantwortung. Dabei drohen Überforderung und Frustrationen, bleibt doch eine Mehrzahl der Eltern „ausen vor“.
- Die Suche nach geeigneten Katechetinnen und Katecheten zeigt sich als immer schwieriger und wird nicht selten mühsam.
- Der konfessionelle Religionsunterricht innerhalb der Schule wird für die Sakramentenvorbereitung direkt und auch für Nicht-Wissens-Aspekte genutzt.
- Das Fest hat einen hohen Stellenwert und einen entsprechenden Mobilisierungsgrad.
- Die Vorbereitungsphase führt nicht dazu, dass nach dem Fest die Kinder und Jugendlichen wesentlich aktiver am pfarreilichen Leben mitmachen.

Strukturelle Voraussetzungen für eine differenzierte Sakramentenkatechese

Fest

Die Vorbereitungswege werden nicht aufbauend, sondern modular konzipiert. Im Zentrum steht die Feier des Fests. Vorbereitung und Durchführung des Fests bilden den Kern der Vorbereitung.

Verpflichtende Grundangebote

Aus einer vorgegebenen Anzahl verpflichtender Grundangebote werden eine bestimmte Anzahl zur Vorbereitung verpflichtend angeboten. Inhaltlich werden im Sinne der Elementarisierung konkrete Inhalte aufgearbeitet, die das Sakrament ausmachen (z. B. 2 von 3).

Wahlangebote

Ergänzend zu den wählbaren Modulen werden weitere Angebote konzipiert, die wählbar sind.

Erwachsenenbildung

Parallel zu den Angeboten für die Kinder/Jugendlichen wird ein freiwillig wählbarer Erwachsenenbildungskurs zu Theologie und Kirche angeboten.

Planungspunkte

Wählbarkeit

Die Wählbarkeit der Angebote bekommt einen besonderen Stellenwert, denn diese führt zur motivationalen Steigerung bei den Beteiligten und zur eigenständigeren Auseinandersetzung. Der Zeitraum der Durchführung wird über sechs Monate vor dem Fest angesetzt.

Interessengemeinschaft der katechetischen Fachstellen der deutschen Schweiz IKADS

Im Rahmen der Interessengemeinschaft der katechetischen Fachstellen der deutschen Schweiz IKADS haben die Mitarbeitenden aktiv an der zweitägigen Tagung im Januar 2020 teilgenommen. Tagungsthema bildete die Entwicklung der „Vision“ für die Katechese der Zukunft.

11. Diözesane Katechetische Kommission DKK

Guido Estermann konnte an den Sitzungen der Diözesanen Katechetischen Kommission teilnehmen und aktiv bei den anstehenden Koordinationsfragen mitarbeiten. Die bischöfliche Kommission ist ein beratendes Gremium für die Diözesanleitung und unterstützt die Planung und Weiterentwicklung anstehender religionspädagogischer und katechetischer Zukunftsperspektiven.

Mitglieder der Kommission

Lichtin Hanspeter, dipl. theol., Präsident, Stellenleiter Fachstelle Religionspädagogik Basel-Land

Aicher Birgitta, dipl. theol., Stellenleiterin Fachstelle Religionspädagogik Solothurn

Albiez Andrea, dipl. theol., Rektorat für Religionsunterricht Basel-Stadt

Estermann Guido, Dr. theol., Stellenleiter Fachstelle BKM Bildung-Katechese-Medien Baar

Furrer Villa Judith, lic. theol., Stellenleiterin Fachstelle Religionspädagogik Bern

Köhn-Bamert Joachim, Dr. theol., Stellenleiter Fachstelle Katechese-Medien Aarau

Kückelmann Barbara, Pastoralverantwortliche Bischöfliches Ordinariat Solothurn

Ludigs Eduard, dipl. theol., Stellenleiter Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen

Odermatt Gabrijela, MA Religionslehre, Fachverantwortliche Religionsunterricht und Katechese Luzern

Ritter Daniel, lic. theol. MA Religionslehre, Stellenleiter Fachstelle Religionspädagogik Weinfelden

12. Netzwerk Katechese

Das Netzwerk Katechese koordiniert und initiiert konkrete Projekte im Zusammenhang mit Religionsunterricht und Katechese. Guido Estermann ist Mitglied der Arbeitsgruppe LeRUKa des Netzwerks. Diese unterstützt die deutschschweizerische Umsetzung des Lehrplans LeRUKa durch konkrete Hilfsmittel, die unter reli.ch für alle Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. In der im Jahr 2020 gegründeten Redaktionskommission für Fachbeiträge und religionspädagogische Serien des Netzwerks arbeitet Guido Estermann inhaltlich und strategisch mit.

13. Ausbildung für katechetisch Tätige mit Fachausweis ModulAK

Die Ausbildung zur Katechetin mit Fachausweis nach Formodula wird in der Zentralschweiz von den fünf Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Zug gemeinsam verantwortet. Die Ausbildungsgänge sind modular aufgebaut. Die Fachstellenleitung des Kantons Zug hat die Verantwortung für die theologischen Grundmodule.

Ab Schuljahr 2020/2021 werden auch gemeinsame Weiterbildungsangebote zentralschweizweit durchgeführt. Zudem wird eine neue Homepage gestaltet, auf der nebst den Informationen zu Aus- und Weiterbildung mit Moodle eine moderne Lernplattform eingerichtet ist. Ziel ist es, mit dieser die entsprechenden Kurse digital zu gestalten und für die Teilnehmenden zugänglich zu machen. Damit zusammenhängend werden die entsprechenden Kursangebote didaktisch digital bearbeitet, damit

Online- und Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden können. Die einzelnen katechetischen Fachstellen arbeiten so noch enger zusammen.

Diese Massnahmen stehen im Zusammenhang mit der Idee der Entwicklung eines „Bildungsraums Zentralschweiz“. Damit kann die professionelle Weiterentwicklung des Religionsunterrichts und der pfarreilichen Katechese gestärkt werden. Eine sinnvolle ressourcenorientierte Kurstätigkeit auf verschiedenen Ebenen wird regional geplant und umgesetzt, wobei die lokale Verankerung der einzelnen Fachstellen in gemeinsamer Zusammenarbeit gestärkt werden kann.

Es geht also nicht darum, mit der neuen Struktur einen „Wasserkopf“ zu bilden, sondern durch flexibles Zusammenarbeiten mit notwendigen einfachen Strukturen und Verantwortlichkeiten die Sache „Religionsunterricht und Katechese“ konzentriert und zielführend weiterzugestalten und zu fördern. Denn die Herausforderungen für die Zukunft sind gross: Veränderte pädagogische Situationen, neue Modelle von pfarreilicher Katechese, aber auch didaktische Entwicklungen im Religionsunterricht fordern dies. Gemeinsam diese Entwicklungen anzunehmen und umzusetzen, ist das Ziel des „Bildungsraums Zentralschweiz“. Regional zusammenzuarbeiten, um lokal zu entwickeln und umzusetzen – das wird der Schlüssel für die Zukunft sein.

14. Projekte „Sturm“

Ein besonders schönes und gelungenes Projekt stellte die Realisierung einer Musik-CD mit dazugehörigem Bilderbuch unter dem Titel „Der Sturm“ dar. In Zusammenarbeit mit den beiden Musikern Lorenz Ganz, Luzern, und Toni Rosenberger, Luzern, die mit ihren Kinderchören sechs Gesangsstücke zu biblischen Geschichten einstudierten, und Jolanda Steiner, Kriens, die als Märchenerzählerin die Geschichten kindgerecht erzählte, konnte eine Musik- und Hör-CD produziert werden. Dazu illustrierte Beat Zihlmann, Kriens, ein entsprechendes Kinderbuch mit den sechs biblischen Geschichten, die mit Texten von Guido Estermann ergänzt wurden. Unterstützt wurde dieses Projekt von der Vereinigung der katholischen Kirche Zug VKKZ, der Landeskirche Aargau, der Inländischen Mission IM und dem Netzwerk Katechese. Mit dieser CD und dem Bilderbuch können Kleinkinderfeiern gestaltet werden oder sie sind ein schönes Geschenk für Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren.

15. Veröffentlichungen

Estermann, G. (2020). Professionalität der Religionslehrpersonen und katechetisch Tätigen durch „Inspiration“ des COACTIV-Modells. Fachzentrum des Religionspädagogischen Instituts der Universität Luzern. www.reli.ch

Estermann, G. (2020). Elementarisierung: (k)ein vergessenes didaktisches Prinzip. Fachzentrum des Religionspädagogischen Instituts der Universität Luzern. www.reli.ch

Estermann, G. (2020). Religion in der Schule. Grundlagen für ein tolerantes Zusammenleben. Bildung & Schule. Mitteilungsblatt der Bildungsbehörden. 89. Jg. Nr. 4. Schwyz. S. 189f.

Estermann, G. (2020). Zentraler Faktor für den Erfolg. Professionalität von Religionslehrpersonen. SKZ Jg. 188 Nr. 20. Luzern. S. 418f.

Estermann, G. (2020). Die Kirche als Bildungsträgerin. SKZ Jg. 188. Nr. 9. Luzern. S. 140f.

Estermann, G.; Ganz, L.; Rosenberger, T.; Steiner, J.; Zihlmann, B. (2020). Der Sturm. Wunderbare Geschichten aus der Bibel. Bilderbuch und Hör-CD. Luzern. Rex-Verlag

Baar, 1. März 2021

Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM
Dr. Guido Estermann, Fachstellenleiter